

ihr Neues?" "Neues genug, die Königstochter ist geraubt und sitzt im Schiffe, wer sie gedenkt zur Frau zu haben, der kann nur dazu gelangen, wenn einer da ist, der, wann der Bräutigam der Braut Gesundheit trinkt, ihm das Glas vor dem Munde wegschlägt, daß die Scherben herum fliegen. Wer das aber nachsagt, der steht in Stein bis ans Herz". Joseph macht auch in der dritten Nacht, da hört er, der Bräutigam kann die Braut nicht erlangen, wenn nicht einer da ist, der dem Drachen die sieben Köpfe abschlägt, die dieser in der Brautnacht ins Fenster hereinsteckt. Wer das aber nachsagt, steht in Stein bis an den Kopf". — Folgenden Tags langen sie an, der König kommt ihnen mit seinen Leuten entgegen und bringt dem Joseph ein weißes Pferd mit, dem Roland ein schwarzes. Joseph besteigt das seinige und haut dem schwarzen den Kopf ab. Alle sind erstaunt und aufgebracht und fragen nach der Ursache, aber er antwortet: "ich kann und darf es nicht sagen". So schlägt er nun auch, als bei der Hochzeitsfeier Roland seiner Braut Gesundheit trinken will, diesem das Glas vor dem Munde weg, daß die Scherben fliegen. Endlich in der Nacht, als Roland und seine Braut schon schlafen, geht er mit gezucktem Schwert in der Kammer vor dem Fenster auf und ab. Plötzlich fängt es an zu brausen und zu brüllen und ein Drache steckt seine sieben Köpfe herein. Er haut sie in einem Hieb herab, daß das Blut in die Stube sprüht und seine Stiefeln fällt. Die Wachen rufen bei dem Lärm den König, dieser kommt und als er die Thüre öffnet, strömt ihm das Blut entgegen und er erblickt den Joseph mit gezucktem Schwert. "Was hast du gethan mein Sohn?" ruft er; da kann Joseph nicht anders, er erzählt alles und wird nun ganz in Stein verhüllt, so daß man nichts von ihm sieht, als sein Gesicht, das zu schlafen scheint. Nach Verlauf eines Jahrs bringt die junge Königin einen Sohn zur Welt und da träumt ihr drei Nächte hintereinander, wenn man mit des Kindes Blut den Joseph bestriche, so würde er erlöst. Sie erzählte dem Roland ihren Traum, der ließ alle Räte des Landes zusammenkommen, die sprachen, ja, er müsse sein Kind für des Freundes Leben

opfern. Da  
abgehauen.  
strichen, alsb  
auf und sprich  
gewedt? ich  
alles sich zuget  
belsen", bind  
ihm fort. N  
von Herzen b  
einen Baum  
zwei Gläschlein  
Schönheit. I  
nichts mehr h  
seines Vaters  
streicht das K  
es Leben wied  
dabon wird es  
bringt er es  
freuen.  
Es ist offe  
Amicus und  
dern und bege  
ser seine Kind  
ein Wunder n  
armen Heinrich  
Märchen ein  
Dieterich ist,  
bilden könnte.  
(Nr. 60.) und  
das in dem G  
then hier die  
hemd (ein ge  
genfah zu dem  
mit Feuer ver  
dem Hercules  
Märchen ist w